A. M. D. G. et B. V. M. Th. Dominica XXII^a post Pentecosten 1858.

III^a Quadragesimæ 1869

Dominica XIII^a p. Pentecost. 1887

Kunst, daß sich ein Jubiläum Christi unter dem Scheine umschleichen hat.

Beati, qui audiunt verbum Dei, et custodiunt illud. (Luc. 11, 28)

Quid me tentatis, hypocritæ?

Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? (Matth: 22, 18.)

Das Jubiläum ist geschlossen; die neuen Erfahrungen ist für diesen Jahre für uns vorüber, und es bleibt uns davon nichts mehr als die Erinnerung im Gedächtnisse, und hoffentlich auch die Früchte, die wir daraus gezogen haben. Ich kann mich nicht enthalten, noch heute die Gründe auszudrücken, u. A. Gl. die mein Herz bei dieser ganz verschiedenen Redaktion empfunden hat. Und wozu kann dienen diese Gründe? Daher, u. A. Gl. weil ich auch bei diesen Gelegenheiten so gut wenigstens als Jobert. Ich habe da gezeigt, daß sie nach guten Christen sind, die nach Christus streben wollen Gott, dem Allerhöchsten, und die auch für das Heil ihrer Brüder besorgt sind. Ich sind da den Predigten mit Fleiß, mit Aufmerksamkeit und Aufforderung beigewohnt. Ich habe da, vorzüglich die Morgen, und Vorzüglich von dem Schmerz der Sünder gesprochen. Ich habe den armen Sünder gemeint mit dem unbeständigen Fleische Jesu Christi, und sie mit seinem kostbaren Blute gebracht. Ich kann daher nicht anders, als auch noch das Vergnügen machen, welches ich der Wahl gemacht habe. Mögen nun aber auch die Früchte bei uns neuen Leben fortdauern!

Ja, ich wiederhole es, unsere Gründe waren groß, und ist es auch. Allein u. A. Gl. da es in dieser Welt nichts Vollkommenes gibt, so ist auch unsere Gründe nicht vollkommen. Und warum denn nicht? werdet ihr mich fragen. Die Antwort auf diese Frage will ich noch nicht schuldig bleiben. Hier hat ihr meine Antwort: Ich fürchte, u. A. Gl. es würden bei diesen Gelegenheiten nicht Alle und auch aufrichtig zu Werke gegangen sein; ich fürchte es würden Viele dabei nur die Heuchler und die Verstellten geschielt haben; ich fürchte, der göttliche Heiland hätte auch Versuche zu Viele und auch zu sagen, was er im

heutigen Evangelium zu den Pharisäern gesagt hat: „Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?“ Ihr Heuchler! was stellt ihr auch, als ob ihr in Jubiläum von neuem Sündenfall aufgenommen würdet, da ihr doch nicht wahrhaft aufgenommen seyd? Was stellet ihr auch, als ob ihr auch damals bekehrt und mit neuem Gott versöhnt hättet, da ihr auch doch nicht wahrhaft bekehrt und mit Gott versöhnet habt?

Sehet, m. L. Christ! diese Heuchelei ist es, die unsere Gemüter umwollen muß, nämlich die Heuchelei, daß sich Viele im Jubiläum nur den Schein auch bekehrt haben. Lasset uns der etwas näher betrachten. Ich bitte um Gehör und Aufmerksamkeit. – –

Schon und ungeheuchelt sagen: Solche Christen, die sich im Jubiläum nur den Schein auch bekehrt haben, und auch nach solcher Bekehrung folglich noch immer die natürlichen Feinde Gottes sind und bleiben, haben von dieser Handlungsweise nicht den geringsten Nutzen gezogen für ihre Seele. Wie schamlos auch in der natürlichen Denkungsart der Verkehrt, wie zeigen? – sie sind noch in den natürlichen Ketten und Banden der Sünden und Lasten gefesselt, wie zeigen; – sie streben noch gegen die Gerechtigkeit Gottes in den natürlichen Schulden, wie zeigen; sie sind noch dem zeitlichen und ewigen Strafen der Sünden unterworfen, wie zeigen. – Ihr Christen und Communicanten seyd, das Mangel der gnadenvollen Heiligmachung, der wahren Reue, des festen Vorsatzes und der Aufrichtigkeit, bei ihnen nicht bedauern, geziemt, als daß sich die Zahl und die Schwere ihrer Sünden noch weit vermehrt und vergrößert hat!

Aber auch dem Sünder, der sich in dieser Handlungsweise nicht nur nicht bekehrt und mit seinem Gott versöhnet, sondern seine Seele noch mit neuen und größeren Sünden verunreinigt hat! Was? ihm! wie wird er einst, seine Lebens vor dem Richterstuhle des allerhöchsten, gerechten und wider ihn erzürnten Gottes bestehen? Hat er nicht zu fürchten, daß er wegen seiner Verstockung und Nachlässigkeit die Gnade seiner Bekehrung von Gott nicht wie erhalten werde, daß er Gott suchen aber nicht finden, und folglich in seinen Sünden sterben werde?! Hat er nicht zu fürchten aus dem Munde seines Richters die furchtbaren Worte zu vernehmen: „Weiche von mir, du Verflluchter in das ewige Feuer,“ um da in seinem gehenden Flammen ewig und ewig zu brennen?

Wie ist, m. L. Christ, als sehe ich den göttlichen Heiland Thränen des Mitleidens über einen solchen verstockten Sünder vergießen, wie er ehemals über die verstockte Stadt Jerusalem vergossen hat, und als hören ich ihn, wie er mir zurufet: „O Christ! hättest du es doch auch erkennen wollen, und gegen in diesen Tagen der Gnade, die dir sowohl als Anderen zum Nutzen und ewigen Heile verwendet werden! Aber du hast dieselben ohne Frucht vorbeigehen lassen! Weh, dein Haus wird dir von nun an wüst, öde und verlassen bleiben, weil du die Tage deiner Heimsuchung, deines Heiles nicht hast erkennen wollen!“ Möge er beim solche Thränen über uns zu vergießen, beim solche Worte an uns zu richten haben; dann wird es gut mit uns stehen in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.